



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2011

Der fehlende Nebensatz (Interview)

Killias, Martin ; Nicolussi, Ronny

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-58306>

Newspaper Article

Published Version

Originally published at:

Killias, Martin; Nicolussi, Ronny. Der fehlende Nebensatz (Interview). In: 20 Minuten, 15 February 2011, :online.

Der fehlende Nebensatz

von Ronny Nicolussi - Kriminologe Martin Killias wirft dem Bundesamt für Statistik vor, im Abstimmungskampf mit falschen Zahlen operiert zu haben. Dieses schlägt derweil neue Töne an.



Die prozentuale Angabe von Armeewaffen bei Suiziden mit Schusswaffen des BFS ist für den Zürcher Strafrechtsprofessor und Nationalratskandidat der SP, Martin Killias, «nicht nachvollziehbar».

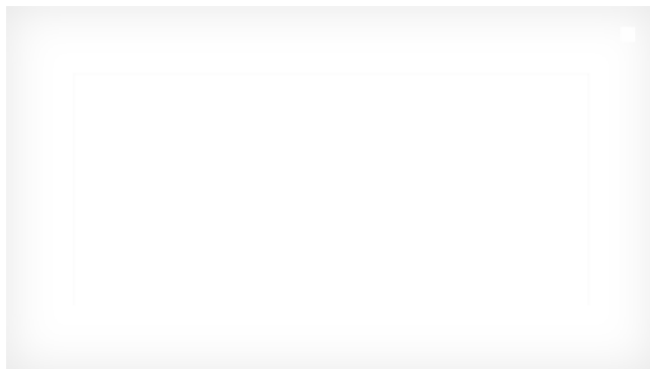
ein aus i ch dem Nein zur Waffenschutzinitiative übt der Zürcher Strafrechtsprofessor Martin Killias harte Kritik am Bundesamt für Statistik (BFS): «Wenn eine Gemeinde derart falsch informiert wie das BFS vor dem Abstimmungssonntag, wird das Abstimmungsergebnis in vielen Fällen annulliert.» Konkret geht es um den prozentualen Anteil von Armeewaffen bei Suiziden mit Schusswaffen des BFS. Laut dem Bundesamt lag dieser im Jahr 2009 bei neun Prozent. Ein [Faktenblatt aus dem Bundesamt für Gesundheit \(BAG\)](#) legte hingegen den Schluss nahe, dass [bei jedem zweiten Suizid](#) mit einer Schusswaffe eine Armeewaffe eingesetzt wird.

Welche Statistik eher der Realität entspricht, bleibt vorerst offen. Das BAG nahm Anfang Februar nach der [Berichterstattung über den eklatanten Unterschied der beiden Statistiken](#) das Faktenblatt bis zur Klärung der Umstände vom Netz, da die statistische Oberhoheit beim BFS liege, wie eine BAG-Sprecherin damals auf Anfrage sagte. Für Killias der falsche Entscheid: «Die Zahlen des Bundesamts für Statistik sind ja nicht einfach ein bisschen quer, sondern krass falsch.»

Dass dem so sein könnte, darauf deutet auch die heutige Stellungnahme des BFS hin. Nach langen Abklärungen hält das Bundesamt zwar an den eigenen Daten fest. Jedoch nicht mehr in der Absolutheit wie noch Mitte Januar. Damals hiess es, «dass von allen diesen Schusswaffensuiziden 9 Prozent gemäss Meldung der Polizei mit einer Armeewaffe verübt wurden». Das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement und in der Folge auch die Initiativgegner verwiesen im Abstimmungskampf immer wieder auf diese neun Prozent.

Neun Prozent sicher - und der Rest?

WERBUNG



inRead invented by Teads

Erst heute räumt BFS-Sprecherin Verena Hirsch auf Anfrage von 20 Minuten Online ein, dass 2009 in neun Prozent der Fälle «sicher» Armeewaffen bei Schusswaffensuiziden zum Einsatz kamen. Dieses eine, kleine Wort macht den Unterschied. Anders als bis zur Abstimmung stellt sich das BFS damit nicht mehr auf den Standpunkt: neun Prozent Armeewaffen - ergo 91 Prozent keine Armeewaffen. Sondern: neun Prozent sicher Armeewaffen - in 91 Prozent der Fälle keine Information darüber, ob es sich um eine Armeewaffe handelte oder nicht.

Hirsch versteht die Aufregung nicht. Sie erinnert daran, dass das BFS keine Abstimmungspropaganda betreibe und keine Meinung publiziere, sondern Fakten. Und dass die Faktenlage für das Bundesamt für Statistik auch heute noch unverändert sei. «Wir haben gemäss gängiger Praxis die Zahlen publiziert, die die Kantone dem BFS zur Verfügung gestellt hatten», so Hirsch. Was im ganzen Abstimmungskampf jedoch fehlte, war der klärende Nebensatz.

Kein Kontakt mit Forschern

Kriminologe Killias ärgerte sich aber nicht nur über den fehlenden Nebensatz, sondern auch darüber, dass das BFS Zahlen publizierte, ohne mit den verschiedenen Forschern Kontakt aufzunehmen, die übereinstimmend Werte um 40 bis 50 Prozent erhoben hatten. «Wann immer bei einer unserer Studien etwas völlig Ungewöhnliches herauskommt, probiere ich durch Rücksprache mit Kollegen zu verstehen, wie es dazu gekommen ist», sagt Killias. Ganz im Gegenteil das BFS. Dieses hielt unbeirrt an den eigenen Zahlen fest und reagierte während des Abstimmungskampfs weder auf ein Schreiben Killias' noch auf eine damalige Anfrage von 20 Minuten Online.

Besonders schlimm findet der Strafrechtsprofessor, dass das BFS nicht bereit war, im Nachhinein die eigenen Zahlen zu relativieren. «Diese Fehlinformation der Stimmbürger durch eine Amtsstelle ist krass und einmalig», so Killias. Das BFS müsse jetzt offiziell Stellung nehmen, wie die «falschen Zahlen» zustande gekommen seien und welche Konsequenzen daraus gezogen würden. Zudem erhofft er sich, dass die BFS-Fehlinformation auch politisch diskutiert wird. Schliesslich habe diese auch Einfluss auf das Abstimmungsergebnis gehabt.

Relevanz von Falschinformationen

Eine Annullierung des Volksentscheids zu verlangen, das ginge aber auch dem Kriminologen zu weit. Einerseits sei das bei Abstimmungen auf Bundesebene bisher nie geschehen und andererseits stelle sich wie immer bei Falschinformationen die grosse Frage, wie relevant diese für den Ausgang einer Abstimmung waren. Bei der gestrigen Abstimmung, ist Killias überzeugt, dürften die falschen Zahlen kaum ausschlaggebend gewesen sein. Er moniert jedoch, in Zukunft müsse im Umgang mit solchen Fehlinformationen kritischer umgegangen werden.

Mehr Themen



«Die Tötungen waren nur zweitrangig»

Die Staatsanwältin fordert für Thomas N. die lebenslängliche Verwahrung. Der zweite Prozesstag im Live-Ticker.



LKW mit 24'000 Litern Methanol auf A2 gekippt

Am Mittwochnachmittag kippte ein mit Methanol beladener Lastwagen auf der A2 bei Muttenz. Die Autobahn bleibt wegen Explosionsgefahr in beide Richtungen gesperrt.



Adieu Mietzinsdepot

Mit der Mietkaution von Helvetia bleibt Ihr Geld nicht jahrelang auf der Bank blockiert.

106 Kommentare

Die beliebtesten Leser-Kommentare

0
0 ▶ **Ruedi Meier, Kloten** am 15.02.2011 09:55
► **Lügen oder Demokratie?**

Egal ob ich für oder gegen die Initiative - Daten des Bundes müssen ehrlich und klar sein. Bei 2 so unterschiedlichen Zahlen müssen die beiden Ämter zusammen raufen und sich auf 1 Zahl einigen. Wie sollen wir sonst dem Bund für die nächsten Abstimmungen glauben? Das hat nichts mit Rechts- oder Linksdenken zu tun, das ist Grundvoraussetzung für eine funktionierende Demokratie. Wenn wir nicht bereit sind, aus diesem Vorfall zu lernen, müssen wir uns nicht wundern, wenn das Volk den Beamten und den Politikern noch weniger vertraut.

0
0 ▶ **Baumgartner Marco** am 14.02.2011 18:01
► **Statistiken von vor 10 Jahren bis jetzt?**

Ich frage mich einfach wie ernst ich statistiken von 1996 - 2008 nehmen soll. Wie wäre es mal mit einer reinen 2009er

Statistik?!

Thomas am 14.02.2011 18:53**Schlechte Verlierer**

Demokratische Wahlen / Volksentscheide muss man ohne wenn und aber akzeptieren.

Die neusten Leser-Kommentare**Anke** am 17.02.2011 15:49**komische Sachen**

naja es ist ja immer noch nicht geklärt, wer jetzt die falschen Zahlen brachte oder hab ich im Artikel was überlesen? Es könnte doch auch sein, dass die Zahlen vom BAG komplett falsch waren. Abgesehen davon, wer sich umringen will, kann auch ein Strick nehmen, von der Brücke springen etc. Dazu braucht es keine Waffe.

Ostschweizer am 17.02.2011 13:41**Tabletten = Waffe**

Was ist mit Tabletten, Wie viele Menschen bringen sich mit Tabletten um?

Schütze am 17.02.2011 10:04**Wo waren sie den Herr Killias**

Uns die Sportgeräte stehlen wollen (nach Auskunft der Initianten war entschädigung nicht geplant) und wenn sie Und nicht was wenn sich jemand unter Beobachtung des SF1 fast öffentlich umbringt in der Lage das zu verhindern. Und obendrauf der senile Sieber der gleich alles Bibelfremde verbieten will während er sich als grosser Gönner beim Ausgeben von Spenden sieht.

Monique am 16.02.2011 16:05**Statistiken sollen die Wähler nach Gusto beeinflussen**

Na bitte. Ich sage immer wieder, dass für mich die Statistiken absolut irrelevant sind. Neulich hat BFS wieder mal eine Umfrage (obligatorisch selbstverständlich) gestartet u. man kann sich wahrlich wundern über den angegebenen Zweck, geschweige denn von gestellten Fragen. Bei der Waffen-Initiative hat die Gehirnwäsche nur in Westschweiz, BL-Stadt u. kein Wunder, Stadt Zürich funktioniert. Die bittere Enttäuschung über das Abstimmungsresultat äusserte sich in dem von Medien neu geschaukelten Graben zw. Stadt und Land.

asdf am 15.02.2011 23:12**Hmm...**

Wenn 17% der Suizide mit Schusswaffen erfolgen... dann beziehen sich z.B. die Suizide mit Pistole = 21% auf die 17% (also Suizide mit Pistole bezüglich aller Suizide = $0.21 \cdot 0.17 \cdot 100 = 3.57\%$). Ergibt dann ca 1.5% Suizide mit Armewaffen bezogen auf alle Suizide. Oder seh ich was falsch? Hilft mir jemand auf die Sprünge?

⬇ Alle 106 Kommentare